

# ***Vom Proberaum zur Bühne***

***Abschlussprojekt  
von  
Tony Palmieri***

***Oktober 2005***

# Abschlussprojekt

von  
Tony Palmieri

## Inhalte:

1. Projektidee
2. Konzept
3. Planung / Ziele
4. Technische Geräte
5. Voraussetzungen
6. Vorbereitungen zum Bandunterricht
7. Nachbereitungen des Unterrichts
8. Reflexion des Projektes
9. Stilistik / Songwahl
10. Tagebuch
11. Schlusswort
12. Anhang

## 1. Projektidee

Die Projektidee ist aus der Aufgabe entstanden, eine Schlussarbeit zu meinem Pop-Nachdiplomstudium zu schreiben. Da ich einige Schüler-Bands in meinem Bandunterricht an der Schule OZ Köniz (Oberstufenzentrum, SchülerInnen von der 7. bis 9. Klasse) betreue, fand ich, dass dies eine Gelegenheit für eine meiner Schülerbands wäre, öffentlich vor „fremdem Publikum“ aufzutreten. Unter „fremdem Publikum“ meine ich, dass es kein schulinterner Anlass ist, bei dem KollegInnen und Eltern der SchülerInnen dabei sind. Die Aufgabe ist für die Bands wie für mich neu, da das vertraute Umfeld fehlt.

Die Band, die auftreten wird, soll drei bis vier Songs auswählen und vortragen. Welche Band schliesslich von den dreien, die ich betreue, auftreten kann, wird sich aus einem internen Wettbewerb ergeben, da ich nicht drei Bands für je einen Song auftreten lassen werde.

Die schriftliche Arbeit gibt mir die Gelegenheit, meinen Unterricht genauer zu analysieren und zu reflektieren. Die Reflexion meines Unterrichtes kann den Verlauf meiner weiteren Arbeit mit Schülerbands beeinflussen. Es ist durchaus möglich, dass mein Plan oder meine Idee misslingt und die Arbeit abgeändert wird. Dies soll auch Teil des Projektgedankens sein.

Die schriftliche Abschlussarbeit soll andern (Lehrkräften in ähnlichen Situationen, Lehrkräften mit Schülerbands, oder Bandleitern mit ähnlichem Vorhaben) die Möglichkeiten aufzeigen, wie ein solches Projekt durchgeführt werden kann, worauf man achten muss, und welche Fehler vermieden werden können.

## 2. Konzept

Das Konzept der Arbeit sieht folgendermassen aus: Die SchülerInnen wählen ihre Songs möglichst nach ihren eigenen Kriterien selbstständig aus. Meine Rolle wird sein, die SchülerInnen auf den Event vorzubereiten. Der Auftritt, die Performance (englisch: Aufführung, Darstellung, eine Form der Aktionskunst), die Rollen der MusikerInnen, ihre Kleidung, das Bandimage wird besprochen und die SchülerInnen werden auf all dies sensibilisiert. Ich werde den Bands Leadsheets schreiben, die Songs nach den Fähigkeiten der SpielerInnen umarrangieren und eventuell umtransponieren. Den Bands stehe ich als Berater oder Supervisor vor.

Die SchülerInnen werden als Ausführende die nachstehenden Aufgaben wahrnehmen müssen: Sie bestimmen den Bandnamen und ihren Auftritt möglichst selbstständig. Damit übernehmen sie auch einen Teil Verantwortung. Zudem werden sie ihre Kleidung und Performance vorbereiten und besprechen und natürlich ihre Songs einstudieren und einüben. Schliesslich werden sie den Text heraussuchen und den Song als Hörbeispiel (Audiofile) mitbringen müssen.

## 3. Planung

Die Schülerinnen werden so rasch wie möglich über den Event informiert. Bestehende Bands beginnen ab Mai 2005 Songs auszuwählen und einzustudieren. Das Ziel ist, unter den Bandmitgliedern eine Solidarität zu erreichen, sei dies in Bezug auf die Songauswahl, dem Songstil, wie auch im Hinblick auf die Appearance (englisch: Erscheinung, Aufsehen, Auftritt der Band).

Es besteht die Gefahr, dass Bands wegen des neuen Stundenplanes auseinanderfallen, der ab August in Kraft tritt, oder dass sich zu wenige SchülerInnen für das neue Schuljahr anmelden. Dieses Problem gehört auch zur Planung des Events. Es muss die Möglichkeit bestehen eine Ersatzband zu finden, die einspringen könnte, falls irgendetwas nicht zustande kommen sollte (sei dies auch, wenn die Band die Erwartungen an das Projekt nicht erfüllt oder ein Gitarrist seinen Part nicht beherrscht.) Kontakte dazu werden ab Mai 2005 geknüpft (ev. eine Band aus dem letzten Schuljahr?)

Ab Juni soll das Repertoire stehen und es soll für den Event geprobt werden. Die Ersatzbandfrage muss bis dahin geklärt sein.

Nach den Sommerferien (ab Mitte August) werden nur noch Songs in der Band geprobt, die dann auch am Event gespielt werden (1x pro Woche). Auch die Fragen zur Appearance müssen bis dahin geklärt sein. Showelemente wie Tanzschritte, Ansagen und Choreographie werden vorgeschlagen und einstudiert.

Im September werden Spezialproben abgemacht, da eine Woche nach den Herbstferien der Event stattfindet.

Nach den Herbstferien proben wir den Ernstfall mit Ablauf, Kleidung, Showelementen. Das Hauptgewicht der Proben liegt bei der Appearance.

### Fixdaten:

- Soundcheck am 21. Oktober in der „Kaserne“
- Event am 22. Oktober

### Grobraster:

- April - Mai: Songwahl /Motto /
- Mai - Juli: Bandwahl
- August – September: Proben der Songs mit Showelementen (Appearance /Stile / Tanzschritte)
- Oktober: Kleidung

## 4. Technische Geräte

Ich möchte soweit wie möglich nur das Instrumentarium des Schulhauses brauchen und einsetzen. Dies sind: Vocal-Mics, Gitarren, Keyboards, Drums, Bass mit jeweiligem Amp-Material (Musikverstärker). Sequenzer- und Computerprogramme („Cubase“) verwende ich nur in den Proben und zum Unterstützen der Band, damit es „grooved“. Dazu brauche ich im Unterricht noch einen CD-Player und einen MiniDisc-Recorder. Diese benötige ich vor allem für die Sängerinnen, damit sie in einem separaten Raum selbständig proben können.

### Instrumentariumsliste:

- 1 Git. Fender Stratocaster aus Mexiko
- 1 Git. Epiphone Special
- 1 Yamaha 4–Saitenbass
- 1 Drumset Yamaha (Power Special) mit 2 Hochtoms, Standpauke, Snare und Kick dazu Hi-Hat, Crash- (16“) und Ridebecken von Zabian.
- 1 Keyboard Clavinova (Yamaha)
- 1 Keyboard CSX1 (Yamaha)
- 1 Keyboard Roland D10
- 1 PA Yamaha EMX 2000 mit KME-Boxen mit Subwoofer System
- Integriert 1 Mixer mit zwei Monitor-Wegen. (Auch KME-Aktivboxen und LEM LX120) Auf einem Monitorweg habe ich die Gesänge und auf dem andern die Keys gemixt.
- 5 Mikrophone "Sennheiser" (e 845 s)
- 1 Verstärker Peavey (TKO 115) für den Bass
- 1 Verstärker Marshall (JCM 900), für eine Gitarre
- 1 Verstärker Line 6 (2x 10“) für eine Gitarre
- 1 Verstärker Celestion Torque (10“) für eine Gitarre

>Siehe auch Fotos in 5. Voraussetzungen

## 5. Voraussetzungen für die Durchführung des Projektes

### • **Pädagogische Voraussetzungen**

Ich unterrichte Schülerbands seit ca. 16 Jahren. Es ist eine anstrengende, aber lohnenswerte Arbeit. Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, kann ich nicht so einfach aufzählen. Aber sie spielten für mich eine wichtige Rolle. Ich handle oft intuitiv, und das kann ich nicht gewissenhaft aufschreiben. Ich zähle hier nur die wichtigsten Erfahrungen auf, die ich in meiner bisherigen Tätigkeit gemacht habe:

- Die Disziplin im Unterricht ist eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Unterrichtsziele.
- Der Unterricht muss klar strukturiert sein, damit ein Lernprozess stattfinden kann.
- Regelmässige Proben ermöglichen den SchülerInnen ihr Können selbständig zu vertiefen und zu verfeinern.
- Die gezielte Leitung der Proben gibt den SchülerInnen die nötige Struktur zum Lernen.
- Die Auswahl der Songs kann entscheidend für das Gelingen der Arbeit sein.

Mehr aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Ich verweise auf meine vorausgegangenen Arbeiten: „Musikalische Lerntheorien in der Praxis“ oder „Eine Unterrichtseinheit bei Scââza“ als pädagogische Arbeiten oder das Video-Skript „Wettbewerb“ im Anhang.

### • **Musikalische Voraussetzungen der SchülerInnen**

Im Bandunterricht habe ich es mit SchülerInnen zu tun, die noch nie ein Instrument in den Händen gehabt haben und andere, denen ich nichts mehr zeigen kann, da sie ihr Instrument bestens beherrschen. Ich muss also diese zwei Pole so miteinander verbinden, dass sie sich ergänzen (und nicht behindern!) Alle SchülerInnen bringen gewisse Erfahrungen mit, die ich im Unterricht einfließen lasse. Hier kommt mir die jahrelange Erfahrung mit Schülerbands zu Hilfe. Die Erfahrung hält jedoch nicht immer eine Lösung bereit. Es gibt auch immer stets Komplikationen im Unterricht, wie zum Beispiel die Kommunikation unter den SchülerInnen, zwischen Schülern und Lehrern. Die Spieldisziplin innerhalb der Gruppe kann auch zu Konflikten führen. Wenn zum Beispiel einzelne noch etwas für sich proben wollen und andere sich langweilen, weil nicht weitergespielt werden kann. Manchmal ist es auch problematisch, als Lehrer richtig zu intervenieren. Es kann die Dynamik des selbständigen Entwickelns eines Songs stören, wenn ich zu früh, oder es kann zu uferlosen Diskussionen führen, wenn ich zu spät interveniere. Hier gibt es keine Patentlösung, auch weil alle Jahre wieder andere SchülerInnen mit eigenständigen Charakteren in den Bands dabei sind, mit denen ich arbeite. Das Angleichen der unterschiedlichen Fähigkeiten der SchülerInnen ist ein weiteres Problem. Ich habe bisher sehr selten eine Band geleitet, bei der alle Mitglieder ähnlich stark oder ähnlich schwach an ihren Instrumenten waren.

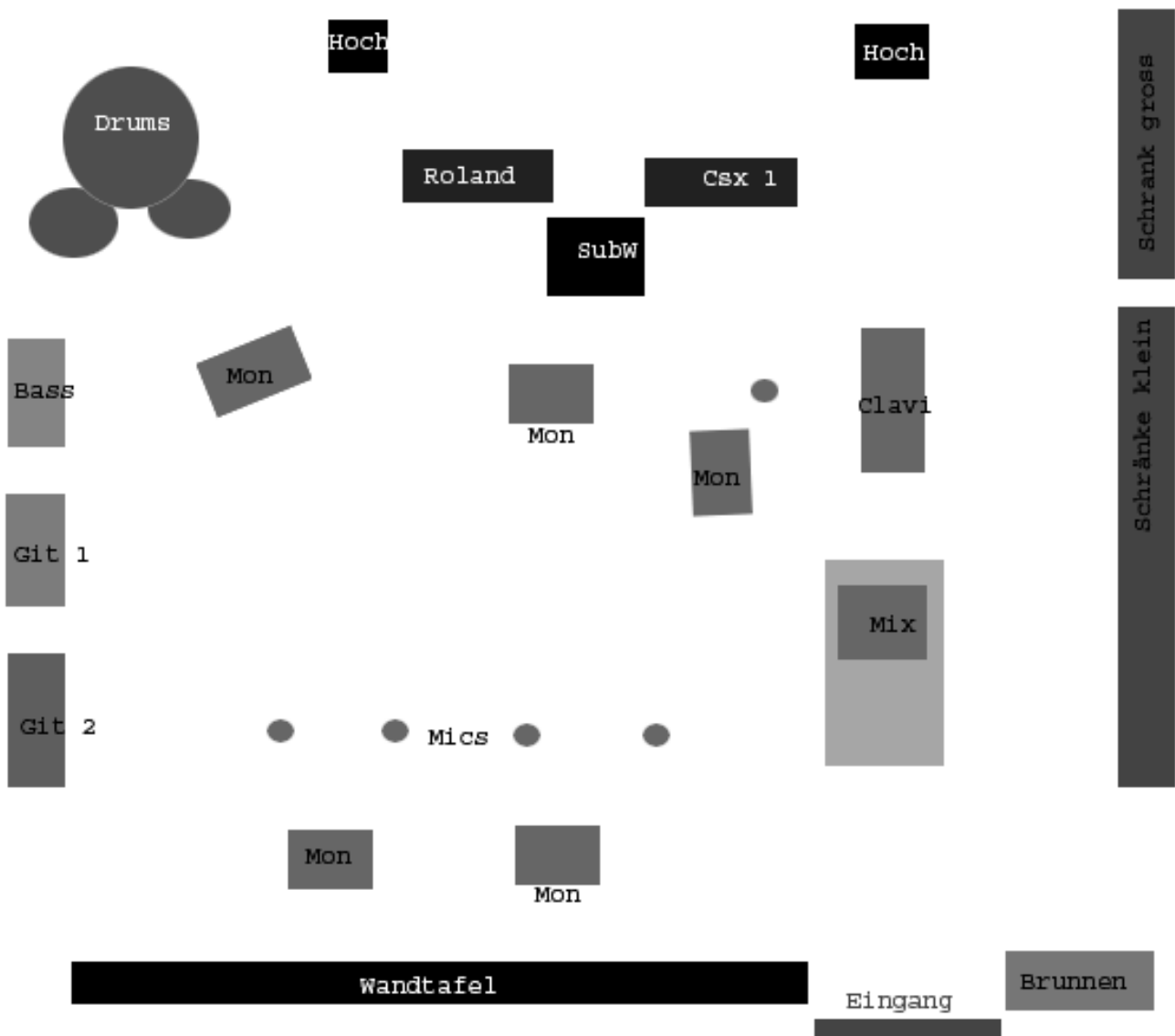
### • **Technische und räumliche Voraussetzungen**

Der Übungsraum und seine Aufteilung beeinflusst den Unterricht aktiv mit. Nebst dem normalen Instrumentarium von Bass, Gitarre, Schlagzeug und manchmal diversen Keyboards, ist auch die Gesangsanlage und ihre Power wichtig, damit sich alle gut hören können. Es ist praktisch im Unterricht, wenn Monitoren für den Gesang alleine zur Verfügung stehen und sich die

Instrumentalisten selber gut hören können. Nicht zu unterschätzen ist die Ausweichmöglichkeit in andere Räume. Es ist effizienter, wenn ein Part (z.B. Gesang) separat in einem andern Raum geübt werden kann. Von Vorteil ist ein Minidisc- oder ein CD-Player, der einfach und überall funktioniert. Die Lautstärke im Übungsraum ist meist so eingestellt, dass die SchülerInnen meine Anweisungen ohne meine verstärkte Stimme (über Mics) verstehen können. (Das schont mein Gehör - aber nicht unbedingt meine Stimmbänder).

Unser Übungsraum ist ein ehemaliges Schulzimmer mit Wandtafel und Fenster (Tageslicht). Die Instrumente sind so installiert, dass sich die SchülerInnen noch gut bewegen können, da sie oft Instrumente wechseln. Die Instrumentalisten haben zueinander Sichtkontakt, während die SängerInnen supponiert auf das Publikum (Wandtafel) schauen. (Siehe auch Plan und Fotos) Der Raum ist so eingerichtet, damit sich die SchülerInnen alle auf ein mögliches Zielpublikum richten können. Dazu ist es für mich praktisch als Übungsleiter bei der Wandtafel zu stehen. Hier überblicke ich alle SchülerInnen und kann leicht mit den einzelnen kommunizieren, weil alle nach vorne schauen.

### Plan des Übungsraumes





Das Gitarrenpult



Der Bass



Die Drums



Keys





Raumansichten



Der Mixer



Eine Endstufe





Lehrerpult



Boxen und Monitoren



- ### Motivation der SchülerInnen

Die SchülerInnen besuchen den Bandunterricht aus verschiedenen Gründen. Einige wollen einfach bloss in einer Band mitmachen können. Andere wollen ihr Können auf ihrem Instrument in einer Band einbringen können. Die meisten jedoch wollen mit MitschülerInnen musizieren, neue Songs lernen oder ihre Lieblingssongs spielen lernen. Viele SchülerInnen erhoffen sich auch Auftrittsmöglichkeiten und natürlich, dass sie einmal berühmt werden. Der Unterricht ist freiwillig und wird als „Angebot der Schule“ finanziert. Das wissen die SchülerInnen und sind so dementsprechend motivierter als im obligatorischen Unterricht. Fast alle SchülerInnen würden lieber mehrmals in den Bandunterricht kommen, anstatt nur einmal wöchentlich.

## 6. Vorbereitungen zum Bandunterricht

Zu den Vorbereitungen gehört im normalen Bandunterricht:

- das Anschliessen und Starten der Instrumente und Mikrofone
- das Kontrollieren der Anlagen (PA, Monitore, Verstärker)
- das Grobstimmen der Instrumente
- das Testen der Mikrofone und
- das Bereitstellen des Songmaterials (Texte, Leadsheets)

Die SchülerInnen kommen meist unvorbereitet aus dem übrigen Unterricht. Sie nehmen auf den Stühlen im Halbkreis Platz und wir besprechen gemeinsam den Unterrichtsablauf. Ich stimme sie je nach ihren Aufgaben, Songs oder Zielen der Unterrichtseinheit ein. Die Lektion dauert 45 Minuten. Mit Vorbereiten und Wegräumen sind verbleiben nur noch ca. 35 Minuten Probezeit. Die SchülerInnen müssen an der Anlage nichts einstellen oder einrichten, da ich meist vor ihnen im Unterricht bin und ich alles relativ schnell vorbereiten kann. So habe ich schnell den Überblick über die Funktionalität der Anlagen. Die SchülerInnen kontrollieren nur ihre Instrumente kurz vor der Probe.

Nach dem Probeplan stimmen die Gitarristen (manchmal auch während der Besprechung des Lektionsverlaufs) ihre Gitarren und die anderen SchülerInnen machen sich an ihren Instrumenten spielbereit. Die SchülerInnen nehmen aus ihrer „Bandkiste“ die Songs und Leadsheets heraus. Ich lege die Musikhörbeispiele bereit und dann kann die Probe beginnen.

Vor den Proben höre ich die Songwünsche der Kids zu Hause an. Von den SchülerInnen verlange ich meist ein Hörbeispiel und den Text, bevor ich diese im Internet selber suche. In der Regel haben sie beides. Zu Hause erarbeite ich die nötigen Notenblätter und Leadsheets. Oft genügen den SchülerInnen die Hauptchords oder die Gitarrentabs und den SängerInnen der Text. Für Keyboarder suche ich Melodietöne und schreibe ihnen diese auf. Vielfach kann ich nicht mit Notenmaterial arbeiten, da die SchülerInnen diese nicht lesen können. Ich helfe den SchülerInnen weiter, indem ich ihnen die Notennamen in der Reihenfolge, in der sie vorkommen, aufschreibe. Die rhythmische Struktur spielen sie nach Gehör. Wir üben die Reihenfolge und den Rhythmus der Töne mit Hilfe des Vormachen-Nachmachen-Prinzips. Der Drummer spielt nach Gehör nach oder er erhält Tipps von mir, wie er den Song auch spielen könnte. Den Grundgroove übe ich mit den SchülerInnen auch nach dem Vormachen-Nachmachen-Muster, wenn sie ihn nicht selber herausfinden. Alle Songs der Bands übe ich zuerst zu Hause für mich auf allen Instrumenten. Das heisst, dass ich die Songs meist auf allen Instrumenten selber spielen kann, damit ich den Schülern im Moment (und nicht erst das nächste oder übernächste Mal) helfen kann. Seit ich die Songs so vorbereite, habe ich bei den Kids eine viel höhere Akzeptanz. Ich kann nicht alles perfekt, aber es nützt schon viel, wenn ich den SchülerInnen sofort einen kleinen Tipp geben kann. Zusätzlich hat es den angenehmen Nebeneffekt, dass wenn ein/e SchülerIn krank ist, ich dessen Part übernehmen kann und die Probe nicht ins Wasser fällt.

## 7. Nachbereitungen des Unterrichts

Nach Ablauf der Probe werden die Leadsheets und Instrumente zurückgelegt. Ich überprüfe die Ordnung im Raum, bei den Noten, Leadsheets und Instrumenten, bevor die SchülerInnen den Proberaum verlassen dürfen. Wir verlassen den Unterrichtsraum erst, wenn alles wieder so hergestellt ist, wie es vor der Probe war. Die SchülerInnen stellen ihre Instrumente ab, ordnen ihre Kabel oder Mics, lösen das Snarefell und die Hi-Hat-Schraube an der Drum und stellen ihre Instrumente so ab, dass sie nicht umfallen. (Vor allem bei den Gitarren wichtig!) Gelegentlich und wenn wir noch genügend Zeit haben, besprechen wir den Unterrichtsablauf in bezug auf die nächste Probe, damit wir uns vorbereiten können, oder damit bewusst Hausarbeiten gelöst werden können.

## 8. Reflexion des Projektes

Einige Reflexionspunkte:

- Zeitplan
- Technik
- Unterricht
- Voraussetzungen
- MusikerInnen
- Konzertaufbau
- Konzertablauf

### **Zeitplan**

Der Zeitplan war gut berechnet. In der vorgesehenen Zeitspanne hatte es genügend Platz für Unvorhergesehenes, wie z.B. den „Take-it-easy-day“ der Schule, an dem wir nicht für mein Projekt, sondern für den Auftritt im Schulprogramm üben mussten. Oder der Unterricht fiel aus, weil SchülerInnen der Bands auf der Schulreise waren. Zudem fielen einige Lektionen kurz vor und nach den Ferien wegen unvorhergesehenen Anlässen aus. Schliesslich gab es auch krankheitsbedingte Absenzen, was wiederum das Üben beeinträchtigte. Gesamthaft gesehen hatte ich eigentlich keine Zeitprobleme zu lösen, sondern hatte immer genügend Zeitreserven. Im nächsten Projekt werde ich für den Gesang und für das Einsingen trotzdem mehr Zeit berechnen.

### **Technik**

Seit einem Schulbesuch von Immanuel Brockhaus und Dr. Bernhard Weber, im Rahmen meiner Pädagogikprüfung, habe ich die technischen Geräte im Proberaum umgestellt. Die SchülerInnen stehen mit ihren Instrumenten und den Sängerinnen jetzt in stetigem Blickkontakt zueinander. Die Konzertsituation (wie im Plan auf S. 6) brauche ich nur noch für die Konzertvorbereitung kurz vor den Konzerten. Die SchülerInnen kommunizieren auf diese Weise selbstständiger und besser untereinander. Mein Arbeitsplatz als Leiter ist nun in der Mitte der Band. Ich kann mich hier schneller zu den einzelnen SchülerInnen bewegen und ihnen „Sofort-Anweisungen“ geben.

## Unterricht

Zu Beginn des Projektes unterrichtete ich noch ausgeprägt nach einem Muster von Wilfried Gruhn. In seiner Arbeit „Wie denkt, hört und lernt der „ungeschulte Kopf?“ beschreibt er, wie Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes und Gelerntes miteinander durch Erfahrung verknüpft wird. Einfach ausgedrückt, ich arbeitete hauptsächlich nach dem Grundrhythmen- und Grundtonprinzip.

Im Verlaufe der Zeit, bei der keine neuen Songs hinzukamen, legte ich das Gewicht der Lektionen vermehrt auf den Ablauf und den Groove der Songs. Die Rhythmen und Töne waren bald einmal allen klar.

In Zukunft, und das hat sich vor allem kurz vor und im Konzert gezeigt, werde ich mich vermehrt den einzelnen Gesangsstimmen und den Keyboards widmen müssen. Die Sängerinnen müssen in ihrem Gesang sicherer werden. Das heisst, die SchülerInnen müssen in den Lektionen betreut einsingen und kontrollierter ihre Gesangslinien einüben. Weil die Sängerinnen sich bei ihrem Gesang nicht mehr wohl fühlen, denke ich, dass einige Songs neu transponiert werden müssen. Für die Keyboards werde ich statt Grundakkorde oder Grundtöne (je nach Können der SchülerInnen) mehr Guidetöne herschreiben müssen und diese spielen lassen, damit der Sound auch etwas voller wird. Noch mehr Zeit werde ich für Bass und Drums brauchen, damit diese besser miteinander spielen und den Grundgroove spüren und vorgeben. Sie waren auch im Konzert nicht immer synchron.

Vielleicht klappt es, dass die MusikerInnen „grooven“ lernen, währenddem ich mit den Sängerinnen einsinge. Das wäre ein erstrebenswertes Ziel der Band und der Lektionen.

## Voraussetzungen

Die Voraussetzungen waren für dieses Projekt sehr gut. Alle Schülerbands halfen gerne mit und alle wollten den Event. Wie im Tagebuch beschrieben wird, konnten nicht alle am Event mit dabei sein. Die Voraussetzungen der SchülerInnen wurden fast in allen Bands erfüllt. Nicht alle SchülerInnen müssen ein Instrument beherrschen, um auftreten zu können. Wichtig ist ihr Wille und die Bereitschaft meine Anweisungen umzusetzen. (z.B. Müssen Keyboarder nicht alle Umkehrungen der Akkorde kennen. Es genügt, wenn sie einzelne Töne richtig und gezielt einsetzen können.)

## MusikerInnen

Ich hatte das Glück, dass alle Bandmitglieder der Drunken Sheep gerne am Projekt mitgemacht haben. Viele verfügten zu Beginn des Projektes noch über bescheidene Fertigkeiten auf ihren Instrumenten oder am Gesang. Sie haben sich jedoch alle beachtlich gesteigert in ihrer Spielweise und sie beherrschen ihr Instrument wesentlich besser, als vor einem halben Jahr, sie können besser aufeinander eingehen und sie gestalten und denken aktiver mit. Einige SängerInnen merken nun selber, dass sie Intonationsprobleme haben und versuchen, diese auch selber zu verbessern. Hierzu muss ich ihnen mehr Raum in den Proben geben. Ich habe das Einsingen etwas unterschätzt. Ich denke, dass ich anfangs der Lektionen mit den Mädchen einsingen muss. Die Knaben werden in der Zwischenzeit für sich einspielen und den Groove der Songs erarbeiten müssen.

## Konzertaufbau

Der Konzert- und Bühnenaufbau ist fast nur mit negativer Kritik belastet. Es kann nicht sein, dass Unzulänglichkeiten einfach als „zum Musikerleben gehörend“ abgetan werden. In jedem Betrieb werden Fehler analysiert und besprochen. In unserem Kurs leider nicht. Ich finde es auch haarsträubend, wenn Studenten sich selber organisieren müssen, damit sie zu ihrer Bühne, ihrem Material, ihrer Performance kommen, notabene für ein Studium, das die Studenten so viel Geld kostet. (ca. Fr. 20'000.-) Zum Glück hat Immanuel Brockhaus grosse Geduld und hilft aus, wo er kann. Aber eigentlich sollte der Student nicht alles alleine für einen solchen Event organisieren müssen, oder zumindest sollte dies von vornherein bekannt gemacht werden, dass „Debrouille toi-même!“ Teil des Studienganges ist.

Kurzes Fazit: Ich ging fest davon aus, dass Material und Bühne zur Verfügung und bereit stehen würden. Wäre mir bekannt gewesen, dass dies nicht so ist, hätte ich meine Schulanlage selber mitgebracht. So hätte ich bestens gewusst wo, wie, was einzustellen gewesen wäre.

Konzert – und Bühnenaufbau



Konzert Hauptprobe



## Konzertanlass

Aus meiner Sicht haben die SchülerInnen eine sehr gute Performance zustande gebracht. Sie sind das erste Mal auf einer Bühne vor erwachsenen, fremden Leuten aufgetreten. Trotzdem haben sie kaum gepatzt und die Songs fast ohne Fehler gespielt. Das Publikum hat sie nicht ausgepiffen, sondern beklatscht und bejubelt. Technisch haben sie nicht besser als im Übungsraum gespielt, sich aber wesentlich besser auf das Zusammenspiel konzentrieren können. Für einen Augenblick im vierten Song, hatte ich etwas Angst, dass dieser auseinander fallen könnte. Sie haben aber die Situation gut gemeistert, indem sie sich von den Fehlern nicht haben irritieren lassen, sondern einfach weitergespielt haben, als wäre nichts passiert. Ich glaube sogar, dass der Grossteil des Publikums gar nicht bemerkt hat, dass die Situation nicht so gewollt war.

Zu bemängeln habe ich, dass die Performance zu statisch war. Etwas mehr Bewegung auf der Bühne, sei dies nur als Mini-Tanzschritt, oder wippen mit den Hüften im Takt wäre schon effizienter gewesen. Zudem müssten die SchülerInnen mit den Augen vermehrt das Publikum suchen. Sie müssten das Publikum anlächeln, oder Freude am Spielen zeigen und nicht zu konzentriert auf ihre Instrumente schauen. Auf solche Details werde ich vermehrt achten müssen und zwar schon während den ersten Proben im Übungsraum.

## 9. Stilistik

Die SchülerInnen werden sich einigen, unter welcher Stilistik sie spielen wollen. Das heisst, dass sie sich einig werden müssen, was und wie sie covern wollen, welche Bands oder Stile sie covern wollen. Folgende Leitfragen müssen beantwortet werden: Finden die SchülerInnen einen gemeinsamen Nenner, einen gemeinsamen Stil? Wie kann ich die Band beeinflussen, damit sie ihre Songs so vortragen kann, dass alle Bandmitglieder davon überzeugt sind? Können die SchülerInnen ihr Können in einem gemeinsam gewählten Stil unterbringen? Das wird eine schwierige und langwierige, aber interessante Arbeit sein.

### Songwahl

Die SchülerInnen der „Drunken Sheeps“ haben folgende Songs ausgewählt:  
(Stand 27. Juni 2005)

- **Happy Ending** von Avril Lavigne
- **Boulevard of Broken Hearts** von Green Day
- **Bitch** von Meredith Brooks
- **Knocking on Heavens Door** von Bob Dylan

## 10. Tagebuch (Mai 2005 - 25. Oktober 2005)

### • Im Mai 2005

Drunken Sheep und Blue Day proben an den Songs.

Drunken Sheep spielen:

- **Bitch** von *Meredith Brooks*
- **Boulevard of Broken Hearts** von den *Green Day*
- **Happy Ending** von *Avril Lavigne*
- **Knocking on Heavens Door** von *Bob Dylan in einer eigenen Version*

Blue Day spielen:

- **Smells like Teen Spirit** von *Nirvana*
- **Ein Lied für Dich** von *Aerzte*
- **Hip Hip Hurra** von *Aerzte*
- **I schänke Dir mis Härz** von *Züri West*

Die dritte Band, die ich betreue, wird nicht vorspielen, da die Mitglieder nach den Sommerferien nicht mehr am OZK sein werden.

Alle Bands konzentrieren sich auf den „Take-it-easy-day“, bei dem sie ein paar Songs vorspielen dürfen. Die Auswahl für den Event am 22. Oktober ist noch nicht gefallen.

### • 17. Juni 2005

Ich habe am 14. Juni, nach unserem Video Workshop mit Jürg Neuenschwander, die Band „Drunken Sheep“ auf Mini-DV aufgenommen. Die Aufnahmen habe ich heute in meinen Computer eingelesen. Nun teste ich das Programm „Pinnacle“. Meine Idee ist, dass die Aufnahmen als Hintergrundfilm während der Live-Präsentation abgespielt werden können. Ich schneide den Film möglichst so, dass die Aufnahmen verfremdet werden, das heisst, dass ich mit verschiedenen Aufnahmetempi und anderen Farben arbeite. Der Film hat nach vier Stunden Arbeit nun einen Stand erreicht, der mir gefällt. Zur Begutachtung werde ich den Film dem Video-Experten Peetr Brand aus dem Pop-Kurs zeigen.

### • 18. Juni

Peetr sieht sich den Film an und gibt mir die Rückmeldung, dass mein Konzept/ meine Idee funktionieren kann. Er findet gut, dass ich nicht zu viel mit den Farben gespielt habe (nur eine Farbeinstellung: „Sepia“ = alter Film). Die verschiedenen Tempi zeigen ganz klar, dass es nicht Live-Aufnahmen sein können. Er findet auch, dass die Gefahr besteht, dass die Zuschauer zu sehr vom Video abgelenkt werden könnten. Aber das ist bei allen Vorführungen so und in meinem Fall auch ein bisschen Absicht. Denn auf diese Weise bemerkt das Publikum einen Patzer der Band weniger. Zudem könnte die Ablenkung des Publikums auch ein wenig die Nervosität der SpielerInnen verringern.

- **21. Juni 2005**

Heute habe ich die „Skittles“ proben lassen. Die Skittles waren letztes Jahr bei mir im Unterricht. Seither haben sie nie mehr proben können, da ihre Wege wegen dem Schulaustritt auseinander gingen und weil sie natürlich kein Geld für das nötige Equipment und den Übungsraum haben. Den Bassisten der Band habe ich im Mai schon avisiert, dass die Band eventuell bei meinem Schlussprojekt mithelfen könnte, wenn die Schülerbands meinen Anforderungen nicht genügen. Die Band hat voller Freude geprobt und möchte gerne nach den Ferien unbedingt weiterproben. Ein Datum, den 16. August, haben wir uns schon vorgemerkt. Die Skittles könnten mein Problem mit den Drunken Sheep oder Blue Day im Notfall lösen.

Ich hoffe aber immer noch, dass die Drunken Sheep den Auftritt selber spielen können. (Siehe 22. Juni)

- **22. Juni 2005**

Es ist eine Woche vor Schulschluss. Nach meinen Plänen sollte nun geklärt sein, wer spielt. Leider ist das noch nicht klar, da viele Zwischenfälle meine Planung etwas durcheinander gebracht haben:

Die Bands haben sich auf den „Take-it-easy-Tag“ vorbereitet. Sie konnten/durften an einem schulinternen Anlass spielen. Die Konzerte waren ein wohltuender Erfolg für die SchülerInnen. Jede Band möchte gerne an meinem Schlussprojekt spielen. Eine Band (Scaaza) wird aber sicher nicht auftreten können, weil sie aus der Schule austreten und sie sich diese Aufgabe auch nicht zutrauen. Somit habe ich noch zwei Bands, die im Konkurrenzkampf sind. Von einer Band (Blue Day) werden einige aus die Schule verlassen. Diese Schüler sind begabt und auch gewillt, nach dem Schulabgang mit den andern zu proben. Das wird aber wahrscheinlich stundenplan-technisch schwierig sein.

In der verbleibenden Band (Drunken Sheep) habe ich ein anderes Problem: Der Gitarrist ist im Vergleich zu den übrigen Bandmitgliedern ungenügend in seinem Spiel.

Nun verlege ich die ganze Entscheidung auf nach den Ferien. Ich hoffe, dass mir der neue Stundenplan entgegenkommt und ich den schwachen Gitarristen der Drunken Sheep durch jenen der „Blue Day“ ersetzen kann. Der ausgetauschte könnte dann im Gegenzug bei den „Blue Day“ spielen. Die SchülerInnen beider Bands kennen sich aus den verschiedenen Klassen. Mit dem Gitarristen der Blue Day habe ich schon darüber gesprochen.

- **27. Juni**

Heute habe ich mich für die Band Drunken Sheep entschieden, da diese nach den Ferien ziemlich komplett bleiben wird. Die Band Blue Day muss wegen dem Schulaustritt einiger Bandmitglieder neu formiert werden. Somit hat sich das ganze Auswahlprozedere etwas vereinfacht.

Morgen werde ich an der Probe meine Entscheidung eröffnen. Thomas (Gitarrist) werde ich aber meine Bedenken bezüglich seines spielerischen Könnens und seines Einsatzes mitteilen und ihm über die Ferien Zeit geben, sein Spiel der Band anzupassen und Rhythmik zu üben. Da Thomas Gitarrenstunden nimmt, finde ich dies legitim. Ansonsten wird er durch Dennis von den Blue Days ersetzt. Dennis würde sich freuen den Job übernehmen zu können.



- **29. Juni**

Die SchülerInnen konnten ein letztes Mal in ihren Urformationen am Abschlussfest der austretenden SchülerInnen spielen. Einige Schülerbands wird es nach den Ferien nicht mehr geben. Schade!

Alle SchülerInnen sind nun informiert, ob sie im Herbst auftreten werden oder nicht. Thomas weiss, dass er seinen Part bis nach den Ferien einwandfrei spielen können muss. Ein Ersatz steht für ihn in Aussicht (Dennis von den Blue Day). Dennis spielt schon mit George von den Drunken Sheep in der eigenen Band (ausserhalb der Schule)

- **1. Juli**

Die Instrumente sind beim Musikgeschäft Raas in der Revision.

- **4. Juli**

Der neue Stundenplan erlaubt es voraussichtlich, dass die Drunken Sheep miteinander am Dienstag proben können. Am ersten Schultag nach den Ferien wird ein Treff aller Bandschüler Klarheit bezüglich Probezeiten schaffen. Es ist noch nicht sicher, dass wirklich alle am Dienstag proben können. Die SchülerInnen haben vielleicht noch andere Kurse, die nicht im Stundenplan eingetragen sind.

- **2. August**

Die Instrumente sind revidiert von Musik Raas zurück. Ich stimme die Instrumente und stelle sie ein, auch wenn sich die Gitarren bis zum Unterricht sicherlich nochmals verstimmen werden. Ich ordne das Zimmer und lege die Schülernoten in die für die Bands vorgesehenen Kistchen. Ich stelle alles bereit, damit es in zwei Wochen wieder von vorne losgehen kann.

Ich übe die Songs der „Drunken Sheep“ auf allen Instrumenten, damit ich für die Kids die Chords, Griffe und Schläge bereit habe und sie ihnen nach den Ferien zeigen kann. Denn es ist nicht anzunehmen, dass sie zu Hause die Songs geübt haben.

- **12. August**

Der Stundenplan der Klassen ist definitiv. Am Dienstag, dem 16. August werde ich versuchen die Bands zusammenzustellen und die Probelektionen mit ihnen zu planen. Möglichkeiten für die drei Bands, die ich neu haben werde, sind:

- Montag von 11.15 bis 13.05 Uhr
- Dienstag von 11.15 bis 13.05 Uhr
- Mittwoch um 12 Uhr
- Donnerstag um 12 Uhr

Je nach Zusammensetzung und Stundenplan der einzelnen SchülerInnen der Bands habe ich so gute Probemöglichkeiten. Ansonsten wird es sehr schwierig, weil die SchülerInnen am Abend eher müde und nicht zum Proben motiviert sind, da sie lieber nach einem anstrengenden Tag endlich nach Hause wollen. Und wahrscheinlich haben nicht alle um dieselbe Zeit Schulschluss. Ich hoffe, dass sich am Dienstag alles zum Besten klären wird...

- **16. August**

Um 12.05 sind alle neuen Bandmitglieder zum Treff erschienen. Die Drunken Sheeps proben wie bisher am Dienstag über den Mittag, von 12.05 bis 12.50 Uhr. Da ich erst um 13.55 Uhr wieder Unterricht habe, könnten wir im Notfall noch etwas länger proben. Die zwei anderen Bands bestehen aus neuen SchülerInnen und den verbleibenden Blue Day, die neu formiert werden müssen. Diese können am Montag und am Donnerstag über den Mittag proben. Ab der nächsten Woche wird wieder regelmässig geprobt.

- **22. August**

Alle Proben fallen aus, da das OZK eine Projektwoche mit verschiedenen Themen durchführt. Die Bands können nicht proben, weil die SchülerInnen mit ihren Klassen zum Teil in der ganzen Schweiz verteilt sind. Einige sind auf Schulreisen, während andere ihren Unterricht anderswo ausserhalb des Schulhauses geniessen.

- **6. September**

Vor der Probe installiere ich den Beamer und bereite den Laptop vor, damit im Hintergrund der Film abgespielt werden kann. Die SchülerInnen sollen sich an die Situation gewöhnen, dass im Hintergrund ihr Film läuft. Die SchülerInnen sollen einen ersten Eindruck vom Konzert erhalten. Sie „müssen“ die Songs wie am Konzert vortragen.

Mitten in der Probe erfahre ich, dass Thomas, unser Gitarrist, nicht kommt und nicht mehr kommen will...

Zum Glück ist Dennis von den „Blue Day“ da, der einspringen kann. Dennis ist ein bisschen überrascht, aber er spielt seinen Part sehr gut, und wir können richtig proben!

Nach dem Üben sitzen wir zusammen und besprechen die Probe.

Unbefriedigende Punkte waren:

- Die Übergänge zwischen den Songs
- Noten bereit halten
- Gesang muss präsenter, durchdringender sein
- Tempo beibehalten
- Sich vom Video nicht ablenken lassen
- Wach und bereit sein

Ich bin froh, dass ich die Probe so gestaltet habe, und die SchülerInnen waren damit ebenfalls einverstanden. Bei der nächsten Probe werden wir mit „Kostüm“ spielen und die Songs werden zu Hause noch einmal vorbereitet. Fast alle können auf irgendeine Art ihren Part einstudieren.

- **13. September**

Fast niemand hat an das „Kostüm“ gedacht.

Wir wollen die vier Songs ohne Unterbrechungen proben, damit die Sängerinnen ihre Ansagen einüben können und die Instrumentalisten lernen ihre Instrumente zwischen den Songs schnell zu wechseln.

Heute fehlt George (Gitarre und Bass), weil er krank ist. Ich übernehme seinen Basspart. Den Gitarrenpart übernehmen Thomas und Dennis. Thomas ist wieder zurück, nachdem ich ihn letzte Woche wegen seines Fehlens noch habe ansprechen können. Nach der Probe sagt er uns, dass er dabei bleibt und es ihm so wohler ist, wenn Dennis noch aushilft.

Der Song „Knockin“ ist heute schlecht gespielt worden. Die Sängerinnen ziehen die „Oooos“ im Wort „Doors“ zu lange. Die Intonation der einzelnen Schülerinnen ist zu wenig gut und es kommt zu Reibereien zwischen den einzelnen Stimmen. Ein Punkt, den wir schon früher besprochen haben, und den die SchülerInnen immer wieder vergessen. Zudem war der Ablauf des Songs nicht mehr allen klar. Bei der nächsten Probe werden wir das noch genauer abmachen. Heute reicht die Zeit zu einer weiteren Probe nicht mehr aus.

Nach dem Ablauf klären wir nochmals die Wechsel zwischen den Instrumenten ab. Es geht noch nicht ohne Schwatzen und Zeitverlust. Da bin ich noch nicht zufrieden. Die Ansagen der Sängerinnen müssen zu Hause vorbereitet werden. Danach einigen wir uns auf die Kleidung: Oben „rot und frech“ - unten „Bluejeans oder schwarze Hosen“.

Die SchülerInnen konnten sich heute noch nicht genügend auf die Situation des Konzertabends einstimmen. Sie waren noch zu verspielt und zu wenig bei der Sache. Für sie geht es noch lange bis zum Konzert und es ist noch nicht „Ernstsituation“. Vielleicht erwarte ich von ihnen diesbezüglich zu viel. Auf jeden Fall habe ich das Gefühl, dass sie mit Freude bei der Sache sind, und dass sie sich auf den Gig freuen. Und trotzdem werde ich weiterhin an ihrer Appearance „nörgeln“, damit sie für den Ernstfall gewappnet sind.

- **20. September**

Auch heute haben nicht alle die vereinbarte Kleidung dabei! Vor der Probe schauen wir nochmals den Ablauf des Songs „Knockin“, genau an. Die wichtigen Abschnitte erkläre ich an der Wandtafel und halte sie dort für die SchülerInnen fest. Der Song ist nun wieder für alle klar und sie spielen ihn gut.

Nach dieser kurzen Knockin'- Probe beraten wir, wann wir eine zusätzliche Probe nach den Ferien festlegen können, da heute bereits die zweitletzte Probe ist. Erst am Montag, dem 17. Oktober, direkt nach den Ferien, können alle zu einer Zusatzprobe kommen. Am Donnerstag, dem 20. Oktober, wollen George und Dennis beim Aufstellen helfen. Das freut mich sehr, dass sie in ihrer Freizeit mithelfen! Für den Freitag, den 21. Oktober, haben die SchülerInnen sich den Nachmittag frei zu nehmen für die Hauptprobe. Genauere Zeiten werde ich nach den Ferien mit ihnen abmachen.

Nach diesen Informationen proben wir nochmals den ganzen Konzertablauf mit den Ansagen und dem Wechsel der Instrumente. Der Auftritt dauert 16 Minuten. Einmal muss ich unterbrechen, da der Song „Boulevard“ zu langsam begonnen wurde und die Sängerinnen so kaum dazu singen konnten. Bei „Knockin“ hat Michael (Keys) „geschlafen“ und die Wirkung vom „Nur-Gesang-Mit-Drums“ zerstört. Der Beginn von „Happy Ending“ ging nicht gut, da noch nicht alle bereit waren. Die Ansage war etwas zu kurz, und die Drums begannen dann etwas zu früh.

Nach dem Set gebe ich nur kurze Rückmeldungen, da uns die Zeit schon wieder davon gelaufen ist...

- **15. Oktober**

Ich habe einen Elternbrief für die Eltern der Drunken Sheep zur Orientierung und Information verfasst. Das Schreiben erhalten die Eltern am 17. Oktober und unterschreiben es, damit ich sicher bin, dass die Eltern über den Ablauf des Events informiert sind. Notfalls muss ich sie telefonisch informieren. Ein wichtiger Punkt für mich ist auch die Heimkehr der SchülerInnen. Ich kann sie nicht nach Hause begleiten, da ich wahrscheinlich mit Aufräumen beschäftigt sein werde.

- **17. Oktober**

Wie befürchtet, haben sich nicht alle SchülerInnen an die Zusatzprobe von heute erinnert! Olivia hat es vergessen. Ich erreiche sie zu Hause, und sie verspricht sofort zu kommen. Zehn Minuten später ist sie da. In der Zwischenzeit habe ich den SchülerInnen das Schreiben an die Eltern ausgeteilt. Von allen SchülerInnen habe ich die Telefonnummern von zu Hause nachkontrolliert. Wir proben die Songs einzeln nochmals durch, da schon wieder drei Wochen ohne Probe (wegen den Schulferien) vergangen sind. Wir spielen die Songs einmal zum „Anwärmen“ durch und danach noch ein zweites Mal nach der Besprechung:

- Bitch: Drums dynamischer spielen! Gesang von Olivia stimmt nicht (nicht eingesungen und zu spät gekommen)
- Boulevard: Zu schnell begonnen. Bass sucht noch nach den richtigen Tönen. Dynamik der Drums. Schluss zu lange (es ist nicht mehr klar, wer wann aussteigen muss).
- Happy Ending: Gesang von Olivia (tönt falsch)
- Knocking: Können wir nicht mehr spielen, da die Lektion zu Ende ist und die SchülerInnen andere Schulkurse besuchen müssen.

- **18. Oktober**

Bis auf Caroline haben alle SchülerInnen den Elternbrief unterschreiben lassen. Mehrere Eltern werden den Anlass besuchen. Alle SchülerInnen können nach der Vorstellung somit begleitet nach Hause gehen.

Wir wollen die vier Songs zweimal durchspielen wie am Konzert. Nach dem ersten Durchgang analysieren wir, um beim zweiten Mal die Fehler auszubessern.

- Bitch: Gute Ansage. Bewusst spielen (es plätscherte so dahin. Geht nicht beim Eröffnungssong!) Beim zweiten Durchgang viel besser und mit „Drive“ gespielt!
- Boulevard: Der Bass war wieder nicht gut gespielt (Olivia merkt nicht, in welchen Teilen man ist). Beim zweiten Durchgang gut gespielt und auch hier mit mehr Drive!
- Knocking: Beim Solo der Gitarre müssen die Drums viel dynamischer spielen. Der Ablauf klappt noch nicht ganz (verständlich, da wir ihn gestern nicht geprobt haben). Beim zweiten Durchgang zu schnell gespielt. Entweder die Ansage ändern oder den Song langsamer spielen! Es wird entschieden die Ansage zu ändern, da der Song so mehr Drive hat.
- Happy Ending: Spielen wir nur an, da die Probezeit wieder vorbei ist.

Im Grossen und Ganzen bin ich zufrieden mit der Arbeit der SchülerInnen. Sie engagieren sich und geben sich Mühe gut zu spielen. Sie sind präsenter, aktiver und wollen etwas Gutes

zustande bringen. Aus meiner Sicht ist noch nicht alles so, wie ich es möchte – aber den SchülerInnen kann ich keinen Vorwurf machen, wenn sie zu Hause nicht üben können, oder wenn sie zu Hause kein Instrument zur Verfügung haben und keinen Privatunterricht besuchen können.

Ich denke, dass wir am Freitag den Ablauf nochmals üben können. Den SchülerInnen möchte ich noch etwas mehr abverlangen, und ich hoffe, dass sie sich noch besser konzentrieren werden. Vielleicht wird dadurch der Gesang von Olivia besser? Oder schlechter? Wir werden es sehen...

Mit George und Dennis habe ich für den Donnerstag um 16.30 Uhr abgemacht. Sie kommen ja beim Aufstellen helfen. So können die SchülerInnen am Freitag mit ihnen mit dem Bus zur „Kaserne“ fahren. Ich werde ihnen den Weg vom Bus zur Kaserne noch zeigen.

- **20. Oktober**

Wie abgemacht, stehen George und Dennis um 16.30 Uhr bereit. Wir laden das Keyboard und die Gitarrenverstärker ein. Dazu nehmen wir das Stimmgerät, Ersatzsaiten und das Notenmaterial mit den Notenständern mit. Wir fahren in die Kaserne und laden das Material aus. Die Schüler staunen über die Grösse und Lage des Raumes. Ich staune über das „Nichtvorhanden-Sein“ der Bühne! Wie schon im Frühling müssen wir wohl oder übel alles selber aufstellen und installieren. (Die Bühne, das Licht, die Anlagen und die anderen Installationen.) Nach kurzer Einführung in das Kasernenareal und dessen Räumlichkeiten führe ich die Schüler zurück nach Köniz. Natürlich stehen die Anlage und die Bühne, bei meiner Rückkehr in der Kaserne immer noch nicht. Wir Studenten bleiben fast alle bis ca 22 Uhr. Bei meiner Bühne fehlen noch die Mikrophone und das Monitorsystem! Eigentlich hatte ich dieses Material auch bestellt – und es war mir zugesichert worden! Müde und etwas deprimiert fahre ich nach Hause.

- **21. Oktober**

Nach dem regulären Unterricht in der Schule, spute ich mich um in die Kaserne zu gelangen. Zu meinem Glück ist das Monitorsystem jetzt da, angeschlossen und es funktioniert sogar! Ein Stresspunkt weniger! Juppie! Wir Studenten bereiten noch den Rest vor, damit wir den Soundcheck durchführen, die Videostationen bedienen können und die Bühnen dekoriert und richtig ausgeleuchtet haben.

Um 13.15 Uhr kommen die Drunken Sheep wie abgemacht für den Soundcheck. Die Songs werden zweimal durchgespielt und repetiert. Roman Schnarrenberger (ein Mitstudent) hilft beim Soundcheck mit. Die SchülerInnen sind begeistert von der Bühne. Nur die Gitarristen beklagen sich über den engen „Arbeitsplatz“. Nach zirka einer Stunde verlassen wir die Bühne. Ich bin mit den SchülerInnen zufrieden. Sie waren pünktlich und haben sich bei der Probe engagiert. Einige gesangliche Schwächen sind heute etwas deutlicher hervorgetreten als in Köniz. Ich sage den Sängerinnen nichts mehr, damit ich sie nicht noch mehr verunsichere. Ich werde mit ihnen morgen vor dem Konzert einsingen und das wird für das Konzert genügen müssen. Alles andere ist nun zu spät. Wir wollen uns um 19.30 Uhr vor dem Konzerteingang treffen. Die SchülerInnen sollen in der korrekten Kleidung und geschminkt bereit sein.

Mit den Studenten arbeiten wir bis spät am Abend an den letzten Details.

- **22. Oktober**

Nun bin ich doch schon den ganzen Tag nervös. Und trotzdem habe ich das Gefühl, dass nichts mehr schief gehen kann. Die SchülerInnen können nur ihr Können zeigen. Sie sind gewillt und bereit. Patzer nehme ich ihnen nicht übel, da sie allen passieren können.

Um 19 Uhr erscheinen schon die ersten SchülerInnen. Sie sind auch nervös. Um 19.35 Uhr machen wir noch einen ganz kleinen Linecheck. Nach etwa 30 Sekunden brechen wir ab. Alle Instrumente funktionieren und alle SchülerInnen können sich und die andern hören. Diesen Linecheck mache ich, weil die Anlage in meiner Abwesenheit gestern gebraucht wurde. Nach dem Linecheck gehe ich mit den Sängerinnen einsingen. (Der Vater von George ist begeistert: Er habe in seinen Jugendjahren 15 £ pro Lektion für solchen Unterricht bezahlen müssen und sein Sohn erhalte diesen gratis von mir! Diese Aussage (auf Englisch) freut mich natürlich besonders!)

Ziemlich genau um 20.40 Uhr spielen die Drunken Sheep ihre Songs. Sie schaffen es, dass das Publikum mitklatscht und ihnen applaudiert. Die SchülerInnen sind zufrieden mit ihrer Leistung und ihre Eltern natürlich sowieso! Ich bin mit ihnen im musikalischen Bereich auch zufrieden, auch wenn sie im vierten Song (Happy Ending) etwas aus dem Rhythmus gekommen sind und die Gitarristen gepatzt haben. Ich bin überzeugt, dass ein Grossteil des Publikums dies als eigene Interpretation des Songs verstanden hat. Sie kannten ja das Arrangement nicht!

Etwas weniger zufrieden war ich mit der Appearance der MusikerInnen. Sie bewegten sich zu wenig, strahlten kein Lächeln aus (auch wenn sie von mir dazu animiert wurden) und versuchten schon gar nicht mit dem Publikum in Augenkontakt zu treten. Schade!

Die meisten Besucher gratulierten mir und meiner Schülerband zur Performance und zur Darbietung. Und eigentlich war es tatsächlich eine sehr gute Leistung für SchülerInnen dieses Alters! Wir erlebten doch StudentInnen mit mehr Bühnenpräsenz und mehr Erfahrung, die dürrtiger klangen als die Drunken Sheep!

- **25. Oktober**

Das Konzert ist vorbei. Das Schulmaterial ist wieder im Übungsraum. Ich habe mir gedacht, dass mir zur Belohnung der SchülerInnen heute nicht proben, sondern eine Glace oder eine Coupe essen gehen. Leider hat das Restaurant vis-à-vis der Schule heute geschlossen. Doch der Mac Donalds tut's ja auch, und das Essen wird erst noch schneller serviert. Schliesslich haben wir nur knapp 45 Minuten Zeit.

Die SchülerInnen nehmen das Angebot gerne an. Sie erzählen einander von den Rückmeldungen der Eltern und Bekannten, die dabei waren. Dennis' Vater hat das Konzert auf Video aufgenommen. Ich erhalte eine Kopie davon. (Später werde ich ihnen das Video zeigen). Ich kann den SchülerInnen auch meine Kritik an ihrer Performance rückmelden: Das vermisste Lächeln und die fehlende Bewegung auf der Bühne. Sie erklären mir, dass sie sich so wahnsinnig konzentrieren mussten, dass sie das ganz vergessen hätten. Dennis meint, er hätte sich gern bewegt – aber es sei schlichtweg kein Platz dazu da gewesen. (Schlitzohr!)

## 11. Schlusswort

Mein Thema in der Musik ist die Spielfreude, die Lust am Musizieren. Das kann ich mit meinen eigenen Bands als Musiker haben, aber auch als Bandleiter meiner Schülerbands. Aus diesem Grund habe ich mit wenig Anstrengung ein Thema für meine Abschlussarbeit gefunden. Sie gehört zu meiner täglichen Arbeit.

Das Ziel vor Augen, meiner Schülerband ein Konzert vor „fremdem Publikum“ zu ermöglichen, hat meine Arbeit positiv beeinflusst. Es war eine spezielle Herausforderung, eine Art Wettbewerb, der ich mich gerne gestellt habe. Ich wollte wissen, wie sich das Projekt entwickelt. Wie kommt meine Band an? Wie nehmen die SchülerInnen die Idee auf, ein solches Projekt durchzuführen? Was geschieht, wenn die SchülerInnen meinen Anforderungen nicht genügen? Was meint meine Schulgemeinde zu meinem Projekt?

Alles Fragen, die mich vor dem Projekt stark beschäftigten. Viele der Antworten habe ich nach und nach erhalten. Sie haben mich bestärkt weiterzufahren. Von allen Seiten habe ich positive Impulse zu meiner Arbeit erhalten.

Die Spielfreude und Lust am Musizieren habe ich bei der Arbeit nicht verloren und meine SchülerInnen haben sie erst recht gewonnen! Die Eltern der SchülerInnen sind begeistert, von der Erfahrung was in ihren Sprösslingen steckt und was heute im Schulunterricht möglich ist. Zu ihren Schulzeiten gab es das nicht. Auch zu meiner Zeit nicht.

All die Mühe und Sorgen, die ich während des Projektes durchzustehen hatte, sind nun nach dem Konzert wie verschwunden und es bleibt eine positive und erfreuliche Erinnerung. Sie bestärkt mich zu weiteren solchen Abenteuern, wenn nun auch eine kleine Erholungsphase nötig ist.

## 12. Anhang

- Das “**Arbeitsmaterial**” der SchülerInnen:

Das heisst: Die SchülerInnen arbeiten mit zum Teil Gitarren-Tabs oder nur mit Akkordabkürzungen. Sie orientieren sich nach Strophe – Refrain. Sie kennen diese Verse – Chorus – Sprache.

Happy Ending  
Avril Lavigne

### **Intro:**

*Hm* G D A

Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Oh

(So Much For My Happy Ending)

*Hm* G D A

Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Oh

(So Much For My Happy Ending)

*Hm* G D A

Oh-Oh Oh-Oh Oh-Ohhhh

*Hm* G

Lets talk this over; its not like we're dead.

D A

Was it something i did ? Was it something you said ?

*Hm* G

Don't leave me hanging in a city so dead.

D A

Held up so high on such a breakable thread.

### **PRE CHORUS:**

G A

And you were all the things I thought I knew.

G A

And I thought we could be.



**Chorus:**

G D A

You were everything, everything that I wanted.

G D A

And we were meant to be, supposed to be, but we lost it.

G D A Hm

And all of the memories so close to me just fade away.

Em G

All this time you were pretending, so much for my happy ending.

Hm G D A

Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Oh

(So Much For My Happy Ending)

Hm G D A

Oh-Oh Oh-Oh Oh-Ohhhh

Hm G

You've got your dumb friends, I know what they say.

D A

They tell you I'm difficult, but so are they.

Hm G

But they don't know me, do they even know you?

D A

All the things you hide from me, all the shit that you do.

**PRE CHORUS:**

G A

And you were all the things I thought I knew.

G A

And I thought we could be.

**CHORUS:**

G D A

You were everything, everything that I wanted.

G D A

And we were meant to be, supposed to be, but we lost it.

G D A Hm

And all of the memories so close to me just fade away.

Em G

All this time you were pretending, so much for my happy ending.

**Bridge:**

A G  
 It's nice to know that you were there,  
 G A  
 Thanks for acting like you cared,  
 G  
 And making me feel like I was the only one.  
 A Hm G  
 It's nice to know we had it all, thanks for watching as I fall,  
 A  
 And letting me know we were done.

**Chorus:**

G D A  
 You were everything, everything that I wanted.  
 G D A  
 And we were meant to be, supposed to be, but we lost it.  
 G D A Hm  
 And all of the memories so close to me just fade away.  
 Em G  
 All this time you were pretending, so much for my happy ending  
 G D A  
 You were everything, everything that I wanted.  
 G D A  
 And we were meant to be, supposed to be, but we lost it.  
 G D A Hm  
 And all of the memories so close to me just fade away.  
 Em G  
 All this time you were pretending, so much for my happy ending.

Hm G D A  
 Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Oh  
 (So Much For My Happy Ending)

Hm G D A  
 Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Oh  
 (So Much For My Happy Ending)

Hm G D A G~~~  
 Oh-Oh Oh-Oh Oh-Oh- Oh-Ooooh

# Boulevard of Broken Dreams

## Greenday

I walk a lonely road  
The only one that I have ever known  
Don't know where it goes  
But it's home to me and I walk alone

*Fm Ab Eb Bb*

I walk this empty street  
On the Boulevard of Broken Dreams  
Where the city sleeps  
and I'm the only one and I walk alone

*Melodie: G Ab C Bb G Ab*

I walk alone  
I walk alone  
I walk alone  
I walk a... *Db Ab CC*

*Db Ab Eb Fm*

My shadow's the only one that walks beside me  
My shallow heart's the only thing that's beating  
Sometimes I wish someone out there will find me  
'Til then I walk alone

Ah-ah, Ah-ah, Ah-ah, Aaah-ah,  
Ah-ah, Ah-ah, Ah-ah

I'm walking down the line  
That divides me somewhere in my mind  
On the border line  
Of the edge and where I walk alone

Read between the lines  
What's fucked up and everything's alright  
Check my vital signs  
To know I'm still alive and I walk alone

I walk alone  
I walk alone

I walk alone  
I walk a...

My shadow's the only one that walks beside me  
My shallow heart's the only thing that's beating  
Sometimes I wish someone out there will find me  
'Til then I walk alone

Ah-ah, Ah-ah, Ah-ah, Aaah-ah  
Ah-ah, Ah-ah  
I walk alone  
I walk a...

I walk this empty street  
On the Boulevard of Broken Dreams  
Where the city sleeps  
And I'm the only one and I walk a...

My shadow's the only one that walks beside me  
My shallow heart's the only thing that's beating  
Sometimes I wish someone out there will find me  
'Til then I walk alone...

## Bitch

Meredith Brooks ***Meredith Brooks***

I hate the world today  
You're so good to me  
I know but I can't change  
tried to tell you but you look at me like maybe I'm an angel  
underneath  
innocent and sweet  
Yesterday I cried  
You must have been relieved to see the softer side  
I can understand how you'd be so confused  
I don't envy you  
I'm a little bit of everything  
all rolled into one

Chorus:

I'm a bitch, I'm a lover  
I'm a child, I'm a mother  
I'm a sinner, I'm a saint  
I do not feel ashamed  
I'm your hell, I'm your dream  
I'm nothing in between  
You know you wouldn't want it any other way

So take me as I am  
This may mean you'll have to be a stronger man  
Rest assured that when I start to make you nervous  
and I'm going to extremes  
tomorrow I will change  
and today won't mean a thing

Chorus:

Just when you think you've got me figured out  
the season's already changing  
I think it's cool you do what you do  
and don't try to save me

Chorus

I'm a bitch, I'm a tease  
I'm a goddess on my knees  
when you hurt, when you suffer  
I'm your angel undercover  
I've been numbed, I'm revived  
can't say I'm not alive  
You know I wouldn't want it any other way

BITCH

M. BROOKS

INTRO||: A<sup>123</sup> E<sup>4</sup> | D :||STROPHE||: A<sup>123</sup> E<sup>4</sup> | D :|| Fis | H | D | D<sup>12</sup> |  
||: A E | D :|| Fis | H | D | D |REFRAIN| A | E | hm | D |  
| A | E | Fis | D |STROPHE||: A E | D :||  
| Fis | H | D | D |REFRAIN| A | E | hm | D | A | E | hm<sup>Fis</sup> | D |SOLO

| A | E | Fis | D | A | E | hm | D |

BRIDGE

| E | E | Fis | D | E | Fis | D | D |

REFRAIN 2x

| A | E | hm | D | A | E | Fis | D |

SCHLUSS

Un | A | E | Fis | D | A | E | Fis | D |

# **KNOCKING' ON HEAVEN'S DOOR**

(BOB DYLAN / GUNS AND ROSES)



MAMA TAKE THIS BADGE FROM ME  
I CAN'T USE IT ANYMORE  
IT'S GETTING DARK TO DARK TO SEE  
FEELS LIKE I'M KNOCKING ON HEAVENS DOOR

**GDA-  
GDC  
GDA-  
GDC**

KN KN KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KN KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KN KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KN KNOCKING ON HEAVENS DOOR

**GDC  
GDC  
GDC  
GDC**

MAMA PUT MY GUNS IN THE GROUND  
I CAN'T SHOOT THEM ANY MORE  
THAT COLD BLACK CLOUD IS COMING DOWN  
FEELS LIKE IM KNOCKING ON HEAVENS DOOR

**GDA-  
GDC  
GDA-  
GDC**

KN KN KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KNOCKING ON HEAVENS DOOR  
KNOCKING ON HEAVENS DOOR

**GDC  
GDC  
GDC  
GDC**



- Skript: Der Wettbewerb

## Der Wettbewerb

### Text zum Film Der Übungsraum

Der Übungsraum ist mit den Grundinstrumenten einer Pop-Band eingerichtet. Das Material hat sich im Laufe der letzten 10 Jahren angesammelt und erweitert. Neuanschaffungen werden leider nur alle zwei bis drei Jahre, in Ausnahmefällen, etwa, wenn grundlegende Elemente defekt sind, bewilligt.

### Das Klatschen

Die Songs werden zum grössten Teil durch die Schülerinnen ausgewählt und vorgeschlagen. Der Lehrer hört sich die Songs heraus und schreibt der Band einfache Lead Sheets. Im Unterricht werden diese erklärt und vertieft. Durch Klatschen und rhythmisieren werden die Schülerinnen auf Tempo und Groove der Songs sensibilisiert.

6 bis 12 Schülerinnen können je eine Wochenlektion als Wahlfach im Angebot der Schule das Fach Pop-Band besuchen. Viele nutzen diese Möglichkeit, weil sie keinen Einzelunterricht besuchen. Alle Jahre entstehen so neue Bands mit neuen Mitgliedern.

### Grundtöne

Nach dem Rhythmisieren werden die Songs zum Grundton gesummt und gesungen. Das genaue Hinhören und das Treffen der Töne werden dadurch eingeleitet und geübt. Harmonische Wechsel werden so spielerisch aufgenommen. Beim Spielen mit den Instrumenten sind die Akkordwechsel schon im Pulse des Songs klar und der Schüler kann sich somit besser auf sein Instrument konzentrieren.

### Das Proben

Die Songs werden an den Instrumenten einstudiert. Harmonie- und Rhythmusinstrumente werden nach Möglichkeit getrennt geübt. Leadstimmen können in andern Räumlichkeiten ungestört vom „Lärm“ der andern proben. Der Lehrer leitet diese Sections im Übungsraum, bis alle mitspielen können.

### Der Saal

Die Gemeindeeigene Anlage, die allen Schulen zur Verfügung steht, wird gerne von Schülerinnen im Saal aufgestellt. Lehrer und Schülerinnen, die am Wettbewerb teilnehmen, helfen aktiv mit.

Die Anlage wird getestet, zugleich erhalten die Schülerinnen eine letzte Probengelegenheit im Soundcheck. Bis zum Konzert hatten die Bands 4 Lektionen Zeit um ihr Repertoire zu erstellen und einzustudieren.

## Die Begrüssung

Alle Bands werden 4 Songs spielen dürfen. Die Schülerinnen bereiten sich für das Konzert vor. Die Nervosität der Bands ist immer grösser geworden. Ist noch alles klar? Wer macht wo welches Solo? Nur ja keine Patzer.... Die Kriterien der Jury sind den meisten Schülerinnen nicht mehr ganz klar:

- Songwahl
- Performance
- Soundqualität
- Bühnenpräsenz
- Spielerisches Können

## Psyche 16

Die Lehrer der Bands helfen sich gegenseitig aus. Das Aufstellen der Bandinstrumente übernehmen die andern, während sich der Lehrer der Band die gerade auftreten wird, sich auf das Mischpult und seine Knöpfe konzentrieren kann.

## Skittles

Der Wettbewerb findet alle Jahre im Rahmen der Schulkulturtag Köniz statt. Alle Schulen der Gemeinde können daran teilnehmen. Die Schülerinnen schätzen diese Gelegenheit eines öffentlichen Auftritts. So können sie ihr Können zeigen und das Üben hat einen Sinn.